

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 25

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Da stußt der Laie

Die Bahn führt mich von Sursee gegen Luzern. Die Gestade des Sempachersees flitzen an unseren Augen vorbei. Mir gegenüber sitzt ein rede-lustiger Arier. Jawohl, Arier, er hat doch das Hakenkreuz ins Knopfloch gesteckt. Frägt er mich, ob ich ihm die Geschichte des Sempacherkrieges so erzählen könne, wie man sie hier-zulande in den Schulen vorgesetzt be-komme. Jawohl, so hat er gesagt! Ich befeisse mich, seinen Wunsch zu er-füllen. So arg wird es nicht heraus-gekommen sein, habe ich doch einige Semester Geschichte studiert.

Aber ohä! Den hättest Du hören sollen. Gelacht hat der Kerl, gelacht, geradezu kannibalisch «gegrunzen» hat er. Mit beleidigtem Ehrgefühl war ich nun doch gezwungen, seine, nein die von ihm dozierte Darstellung der Wissenschaft anzuhören. Acht Se-mester habe er studiert; in Leipzig, Jena, und wo es sonst noch Univer-sitäten gibt im weiten deutschen Reiche.

«Hören Sie mal, mein Gutester», so begann er seine Auseinanderset-zung, ich weade ihnen nu mal eazäh-len, wie die Wissenschaft diese Schlacht einwandfrei erklärt.» Ich wurde natürlich riesig gespannt. Und er hub an, also zu sprechen:

«In Sempach ist ne hohle Gasse, vastense, die Eidgenossen aber waren alle klein gewachsene Männer, da nun der Feind die Hohle Gasse her-aufgeschritten kam, haben sie sich oben bereit gestellt. Irgend einen haben Sie nun gehoben und ihn auf die vorgehaltenen Lanzen der heran-rückenden Feinde niedergeschmet-tert, dass es eine Bresche gab. Da sind sie nun eingedrungen und haben alles zusammen gmurgst, was sie er-reichen konnten. Vastense; das war

Winkelried . . .» Ich begriff nur däm-merhaft. Er aber fuhr weiter:

«Und so kam auch der Anführer des feindlichen Heeres, ach, wie hiess er nur, ah dea, dea ah dea Name . . .»

«Karl dea Kühne» setzte ich frech dazwischen!

«Ach ja, wie man son 'n Namen vagessen kann. So kam auch Karl der Kühne um's Leben.»

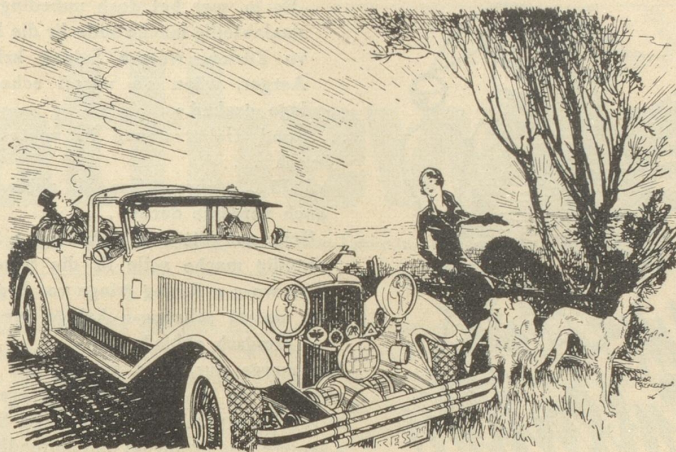
Er schien geschlossen zu haben. Mir aber schwindelte. Er erlöste mich aus meinem Dämmerzustande, indem er fragte: «Kann man in Sempach och noch was denkwürdiges aus dieser Zeit sehen?»

«Jawohl», war meine Antwort, «in der Stadtkirche liegt Karl der Kühne einbalsamiert begraben.»

Frech war's. Aber der Gutste stieg in Sempach aus, um sich das Grab-mal des denkwürdigen Opfers eidge-nössischer Ruchlosigkeit zu besich-tigen.

Nun begriff ich. Alles begriff ich, sogar die vielen Semester und die Gelahrtheit dieses Herrn.

«Wie doch Lokalpatriotismus oft in gefährlicher Art die Geschichte ver-klittert», so hat er noch vor seinem Abgang gesprochen, und das war ein ausnahmsweise wahres Wort. Chrusly



„Schau doch den herrlichen Sonnenuntergang! Die Sonne sinkt und sinkt . . .“

„Schon gut, mein Kind. Lass Sie nur sinken. Ich habe keine Aktien drauf.“

Passing Show



„Fido“ der neue
Sommerhut

aus neuartigem Material

porös

federleicht und äusserst an-
genehm zu tragen. Wetterfest,
kommt nicht aus der Form!

„Fido“ ist erhältlich in
allen besseren Hutgeschäften.

J. C. Fischer's Söhne Hutfabrik DOTTIKON

